Zeitschrift: Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa

Herausgeber: Gesellschaft Pro Vindonissa

Band: - (1999)

Rubrik: Vindonissa : Rückblick auf die Feldarbeiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vindonissa: Rückblick auf die Feldarbeiten im Jahr 1999

Franz B. Maier

Das Kalenderjahr 1999 hat in Vindonissa im Januar mit der Fortsetzung der Kanalisationssanierungen in Königsfelden bereits arbeitsintensiv angefangen. Diese erfasste gleichzeitig die zwei Kanalisationssysteme beim Komplex des ehemaligen Klosters sowie um das Hauptgebäude der Psychiatrischen Klinik. Mit ihrem Abschluss im Frühling war schon der grösste Teil der anfallenden Feldarbeit geleistet. Über das weitere Jahr verteilt ergaben sich lediglich noch eine klärende Sondierung, vereinzelte Fundmeldungen mit nachfolgenden Bergungen sowie kleine Aushubbegleitungen.
So ernüchternd diese Zusammenstellung zuerst wirkt, so ist es für die Kantonsarchäologie doch eine glückliche Fügung des Schicksals. Denn die Ausgrabungen in den übrigen Teilen des Kantons und namentlich der Umstand, dass in diesem Jahr gleichzeitig zwei wissenschaftliche Auswertungen von Vindonissa-Ausgrabungen (Lagerkern «Windisch-Breite 1996, 1997, 1998» und Gräberfeld «Windisch-Dägerli 1993ff.») in Arbeit waren, verzehrten den Jahreskredit der Kantonsarchäologie vollständig.
Dass daneben der Keller der Alterswohnungen Windisch (Lindhofstrasse 10) mit der römischen Wasserleitung neu hergerichtet wurde und jetzt eine ausführliche Ausstellung enthält, sei hier doch noch erwähnt.

Legionslager

1. Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1999 (V.98.14)

Windisch, Parz. 869
Zentrumskoordinaten: um 658 700/259 080
Örtliche Grabungsleitung: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Diese Ausgrabung ist die direkte Fortsetzung und der Abschluss der intensiven archäologischen Begleitung der Kanalisationssanierung, die im Spätherbst 1998 südlich des ehemaligen Klosters Königsfelden angefangen wurde (vgl. JberGPV 1998, 102ff.). Der Kanalisationshauptstrang, der die einzelnen Gebäude erschliesst, wurde südlich entlang dem Klosterkomplex nach Westen und dort um die «Berner Bauten» geführt. Damit verlief der Leitungshauptgraben ungefähr 20 m südlich parallel zur steinbauzeitlichen Lagerhauptstrasse (via principalis) und in einem Bereich von ungefähr 60 bis 180 m westlich des Tribunenhauses A von Rudolf Fellmann 1954/55 (vgl. JberGPV 1954/55, 5ff.). Die Tiefe des Hauptgrabens betrug zwischen 2,2 m im Osten und 1,3 m im Westen.

Abb. 1: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1999 (V.98.14): Die Situation des Leitungsgrabens II südlich des Kreuzganges des Klosters Königsfelden. Ansicht aus Südwesten.

Abb. 2: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1999 (V.98.14): Stützpfeiler in der «Wasserkammer» des Wasserleitungssystems aus der Berner Zeit. Schrägaufsicht aus Norden (Leitungsgraben XV).

Damit wurden hauptsächlich steinbauzeitliche römische Baureste erfasst und nur noch ganz vereinzelt holzbauzeitliche Bauteile. Dagegen stiess man weiter gegen Westen und Nordwesten mit abnehmender Grabentiefe hauptsächlich auf Baureste des mittelalterlichen Klosters sowie der neuzeitlichen Berner Hofmeisterei. Verschiedene Stränge mittelalterlicher und neuzeitlicher unterirdischer Wasserkanäle nahmen darunter besonders viel Raum ein.
Die römischen Baureste waren wie bereits im vergangenen Jahr überdurchschnittlich gut und hoch erhalten, mit aufgehendem Mauerwerk bis 80 cm Höhe. Wiederholt

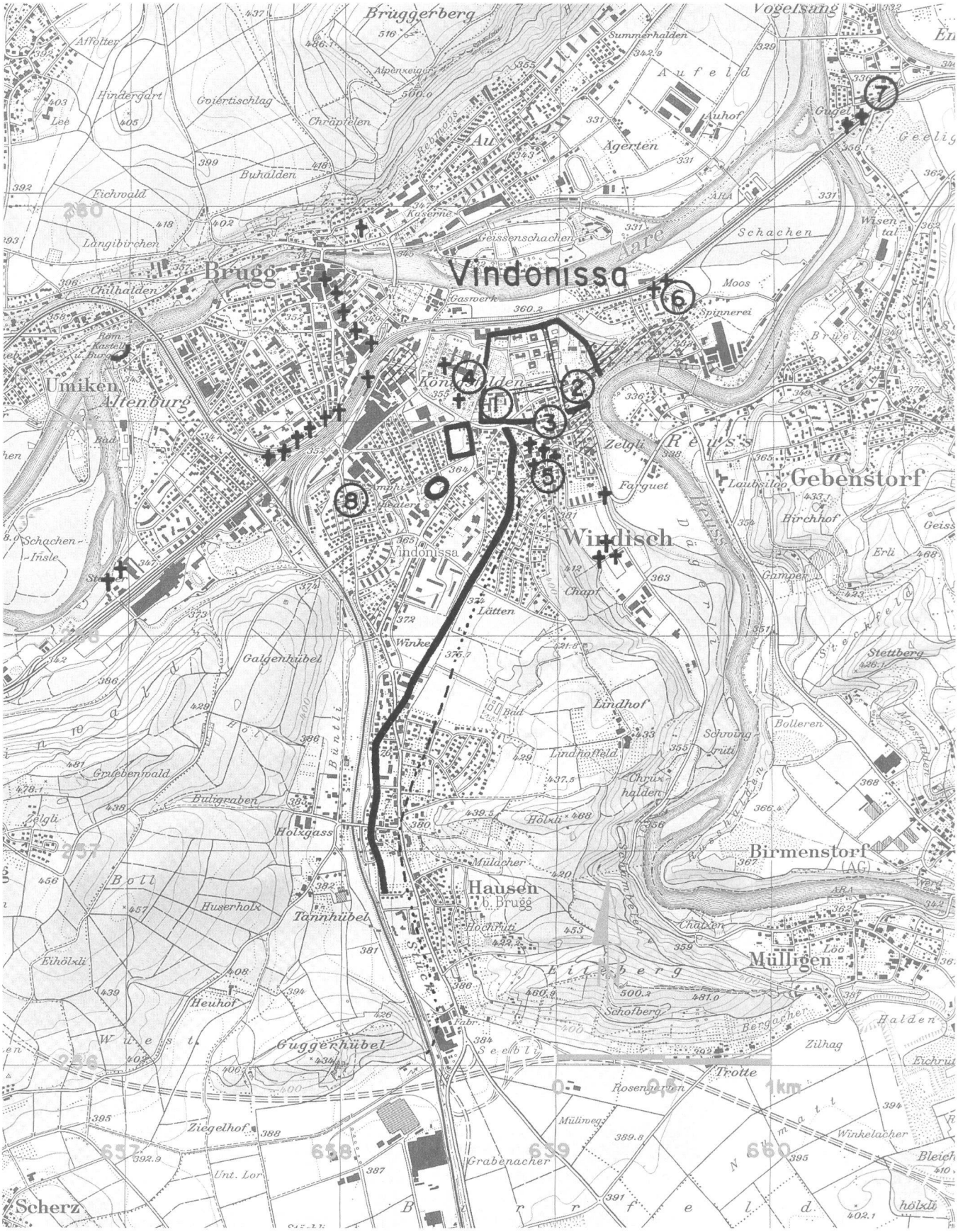


Abb. 3: Situationsplan 1:25000. Vindonissa und die im Text erläuterten Fundstellen. Reproduziert mit Bewilligung des Bundesamtes für Landestopographie vom 27.5.1999.

wasserführende Leitungen — *nicht wasserführende Leitungen* — *Gräber* — *Zivilsiedlungen*

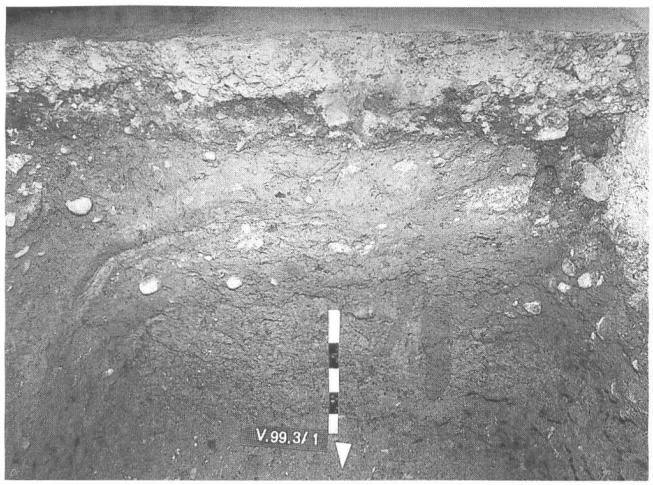
Abb. 4: Windisch-Klosteranlage Königsfelden 1999 (V.98.14): Blick auf die Wand des Leitungsgrabens südlich vor den Klostergebäuden: links eine aufgehende römische Mauer im Querschnitt mit dem von rechts anstossenden hellen Mörtelgussboden in der Bildmitte unten; am linken Bildrand das neuzeitliche Fundament (für das Kornhaus zum Rössli). Ansicht aus Norden (Leitungsgraben II, Laufmeter 54–58).

wurden Räume mit Mörtelgussböden angeschnitten. Die aufgehenden Mauern waren teilweise verputzt und bemalt: in einem Fall mit einem pflanzlichen Motiv auf schwarzem Grund, zu dem wohl auch lose Putzreste mit rotem Grund gehören; dieser Verputz überlagerte einen älteren, der einfach grossflächig hell übermalt war.

2. Windisch-Rebengässli 1999 (V.99.3)

Windisch, Parz. 1964
Zentrumskoordinaten: 659 090/259 130
Örtliche Begleitung/Dokumentation: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Abb. 5: Windisch-Rebengässli 1999 (V.99.3): Die Grubenwand für die Abwasserpumpe zeigt links im Bild die zum Bildrand in eine Grube oder einen Graben (wohl Keltengraben[?]) abfallenden Schichten; rechts im Bild das Negativ eines frühen Pfostens, der die genannten abfallenden Schichten durchschlägt und seinerseits von frühem Fachwerkschutt überlagert wird. Schrägeinsicht aus Norden.



Während eines Um- und Anbaus des Einfamilienhauses Rebengässli 4 wurden im bestehenden Keller eine Grube für eine Abwasserpumpe sowie ein Gräblein für die Anschlussleitungen ausgehoben. Das Grundstück liegt im Inneren des Legionslagers über der Ostmauer des Praetoriums bzw. im Bereich des Westrandes des Keltengrabens. Unmittelbar vor dem Hausbau fand hier bereits die Grabung Muntwiler (Muntwyler) 1929 statt (JberGPV 1928/29, 2; JberGPV 1929/30, 2. Zuletzt: Meyer-Freuler 1989, 56f. Anm. 185).
Die im Grundriss quadratische Grube für die Abwasserpumpe mit geringen 1,5 m Seitenlänge und einer Tiefe von 1,2 m machte keine Hoffnungen auf grundlegende Neuerkenntnisse. Die Grubenprofile zeigten aber doch den westlichen Ansatz einer frühen Grube oder eines frühen Grabens – wohl des Keltengrabens – sowie frühe Siedlungsschichten; direkt am Graben-/Grubenansatz liess sich eine eher frühe, starke Pfostenstellung lokalisieren.

3. Windisch-Scheuergasse 1999 (V.99.4)

Windisch, Parz. 2026
Zentrumskoordinaten: um 658 960/259 010
Örtliche Begleitung/Dokumentation: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Abb. 6: Windisch-Scheuergasse 1999 (V.99.4): Blick in den Graben für die Sickerleitung, wo ein römischer Mauerrest angeschnitten wurde (oberhalb des Bildzentrums). Dieser liegt auf der Verfüllung der Wehrgräben des aufgelassenen Legionslagers. Schrägeinsicht aus Norden.

Als Vorbereitung für einen später vorgesehenen Anbau wurde um die östliche Hälfte des älteren Einfamilienhauses Scheuergasse 20 eine Sickerleitung verlegt. Das Haus liegt im Bereich der südlichen Umfassungsmauer des römischen Legionslagers mit den südlich vorgelagerten Wehrgräben und rund 60 m westlich des Südtores. Gemäss den alten Plänen reichte der nördliche Teil des Sondierschnittes V (römisch 5) der sogenannten «Grabung Spillmann und Schatzmann 1913» in den Garten der hier angesprochenen Parzelle (ASA N.F. 16, 1914, 178ff.).

Bei der Südostecke des Hauses kam in der Grabenböschung der neuen Sickerleitung in einer Tiefe von 1,1 bis 1,5 m eine Mauer zum Vorschein, die nach Süden läuft. Sie ist doppelhäuptig aus Kalkbruchsteinen gemauert, 60 cm stark und noch rund 40 cm hoch erhalten. Ausgehend von der geographischen Lage muss sie auf der Zuschüttung des Wehrgrabens des Legionslagers liegen und ist folglich in die Zeit nach der Aufgabe des Legionslagers zu datieren. Genauer datierende Funde aus zugehörigen Siedlungsschichten fehlen vorläufig noch; weitere Auskünfte dürfte die archäologische Ausgrabung vor dem Anbau liefern.

Umliegendes Siedlungsgebiet

4. Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1999 (V.98.13)

Windisch, Parz. 869

Zentrumskoordinaten: um 658570/259210

Örtliche Grabungsleitung: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Diese Ausgrabung ist die direkte Fortsetzung und der Abschluss der archäologischen Begleitung der Kanalisationssanierung, die im Spätherbst 1998 in der Flur «Bachtalen» westlich des Hauptgebäudes der Psychiatrischen Klinik Königsfelden angefangen worden war (vgl. JberGPV 1998, 104f.). Im Kalenderjahr 1999 mussten noch rund 170 Laufmeter Leitungsgraben für den Kanalisationshauptstrang ausgehoben werden. Dieser verläuft südlich entlang der Front nach Osten und erstreckt sich fast bis zum Ententeich nordöstlich der Klosterkirche. Somit querte der Leitungsgraben die Befestigungslinie des Legionslagers und reichte knapp 15 m ins Lagerinnere. Da er auf bestehende Leitungen verschiedenster Art Rücksicht nehmen musste, weist er mehrere scheinbar willkürliche Knicke auf. Die bereits im Herbst 1998 entdeckten Schichten der zweiphasigen römischen Siedlung ausserhalb des Legionslagers wurden weiterhin angetroffen: Die ältere Phase wird mit einer mächtigen Schicht verbrannten Fachwerkschuttes mit verziegeltem Fachwerklehm abgeschlossen; die jüngere Phase manifestiert sich durch Gruben und Baureste in Steinbautechnik. Unmittelbar vor dem Haupteingang des Klinik-Hauptgebäudes wurden Teile eines römischen Töpferofens angeschnitten. Wegen der Aufschüttungen für den Klinikbau im letzten Jahrhundert lagen sie in der grossen Tiefe von 2,5 bis 3 m, und weil deshalb der Graben gespriesst werden musste, konnten ausgerechnet diese Befunde nur

Abb. 7: Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1999 (V.98.13): Die Situation des östlichen Endes des Leitungsgrabens im Bereich der westlichen Befestigung des Legionslagers. Übersichtsaufnahme aus Nordwesten (Leitungsgraben XX).

Abb. 8: Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1999 (V.98.13): Die Beobachtung der unteren Siedlungsschicht mit dem verziegelten Fachwerkschutt erfolgte in grosser Tiefe unter schwierigen technischen Bedingungen. Ansicht aus Südwesten (Leitungsgraben VII, Laufmeter 4).

summarisch beobachtet werden. (Nach Rochholz in der Fernschau 1887 soll bereits beim Bau der Klinik 1869 ein «Töpferofen des Verecundus» gefunden worden sein [gemäss ASA N.F. 9, 1907, 35].) Die eigentlichen Siedlungsbefunde verlieren sich wenige Meter östlich des Eingangstraktes des Klinik-Hauptgebäudes; es scheint sich ein siedlungsfreier Trenngürtel zur Befestigung des Legionslagers abzuzeichnen. Insgesamt konnten somit über eine Länge von nahezu 100 m Siedlungsschichten westlich vor dem Lager beobachtet werden. Vor der Südostecke des Klinik-Hauptgebäudes wurde der Ansatz des Nord-Süd verlaufenden Legionslager-Vorgrabens der 21. Legion erfasst sowie weiter östlich ansatzweise die Hauptbefestigungsgräben. Mit stetig abnehmender Grabentiefe wurden im östlich anschliessenden Lagerareal lediglich noch einzelne Mauerstümpfe gestreift. Ein Paar gehörte zu einem Kanal, die übrigen konnten nicht sicher gedeutet und datiert werden.
Während der Leitungsgraben für den Hauptstrang grösstenteils eine Tiefe von 2 bis 3 m erreichte, waren die Gräben für die Dachwasserableitungen entlang den Seitenflügeln des Hauptgebäudes gegen Norden nur noch rund 1 m tief und erfassten neben der dunklen Verfallschicht der jüngeren Siedlungsphase keine ansprechbaren archäologischen Befunde mehr.

Gräber

5. Windisch-Oberburg 1999 (V.99.1)

Windisch, Parz. 2121
Zentrumskoordinaten: 658 945/258 745
Örtliche Begleitung/Dokumentation: Rolf Widmer, Aarg. Kantonsarchäologie

Im Zusammenhang mit einem gründlichen Umbau wurde beim Einfamilienhaus Lindhofstrasse 38 auch die Zufahrt ausgeebnet; dafür musste eine kleine Böschung abgetragen werden. Die Liegenschaft liegt in Oberburg südlich ausserhalb des grossen spätantik-frühmittelalterlichen Gräberfeldes und doch nur etwa 40 m südwestlich der äussersten, südlichsten bekannten Gräber, die zwischen 1956 und 1960 im Bereich der heutigen Einmündung «Am Rain» in die Lindhofstrasse gefunden wurden. Es handelte sich damals um nach Osten orientierte Körpergräber, teilweise um Plattengräber, ohne datierende Beifunde (JberGPV 1961/62, 50ff.).
Durch die archäologische Begleitung der bescheidenen Erdarbeiten konnte eine flache ovale Grube im Kiesgrund erfasst werden, die 1,4 m lang und 1 m breit sowie 20 bis 25 cm tief war. Die Grube zeigte keine weiterführenden Merkmale. Unter den spärlichen Funden ist

Abb. 9: Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1999 (V.98.13): Die Reste eines Töpferofens links unter dem Kanal-Element; in der Grabenstirnwand in der Bildmitte ist ein Einfeuerungskanal geschnitten. Ansicht aus Westen (Leitungsgraben VIIa).

Abb. 10: Windisch-Hauptgebäude Königsfelden 1999 (V.98.13): Situation des Leitungsgrabens vor dem Hauptgebäude der Psychiatrischen Klinik Königsfelden. Ansicht aus Westen (Leitungsgraben VII)

eine Randscherbe einer flachen Schüssel, die wohl in die Spätantike zu datieren ist.

6. Windisch-Dammstrasse 1999 (V.99.5)
Windisch, Parz. 2829
Zentrumskoordinaten: 659 560/259 560
Sondierungsleitung: David Wälchli, Aarg. Kantonsarchäologie

Das projektierte Einfamilienhaus Dammstrasse 21 liegt ungefähr 60 m südöstlich der äussersten bekannten Gräber des spätantiken Gräberfeldes im «Chilefeld» (vgl. Windisch-Dammstrasse 1998 [V.98.4] in JberGPV 1998, 106f.); allerdings ist die Parzelle gut 40 m von der Hangkante zur Aareniederung entfernt. Da die Liegenschaft nie überbaut und der Untergrund ungestört war, nahm die Kantonsarchäologie zur Klärung der archäologischen Gegebenheiten Sondierungen vor und legte drei Baggerschnitte an. Diese blieben archäologisch völlig ergebnislos. Bemerkenswert ist lediglich, dass im Unterschied zum Areal mit den Gräbern hier der Kiesgrund sehr tief lag; ursprünglich war hier eine Senke oder verlief eine Rinne, die jetzt hoch mit erdigem Boden überdeckt ist.

7. Gebenstorf-Chameracher

Gebenstorf, Parz. 83
Koordinaten: bei 660 490/260 517
Fundmeldung

Im Keller des Einfamilienhauses Chameracherstrasse 7 wurde ein Betonboden eingezogen. Dafür wurde vorgängig der Naturboden des Kellers etwas abgegraben. Dabei kam an einer Stelle eine Ansammlung römischer Scherben und Knochenfragmente zum Vorschein, die von den Eigentümern als Bodenfunde erkannt, gesammelt und zum Vorzeigen der Kantonsarchäologie gebracht wurden. Ein Augenschein und die Auskünfte der Eigentümer bestätigten den ersten Eindruck: Es handelte sich um ein gestörtes römisches Brandgrubengrab (inventarisiert unter «Geb.99.50...»). Dieses gehört zu der altbekannten Gräbergruppe vom Geelig über Vogelsang (Laur-Belart 1935, 90. Hintermann 1998, 55).
Beim Augenschein wurden in nächster Nachbarschaft Bauprofile für Einfamilienhäuser festgestellt. Die archäologische Begleitung dieser Bauaushübe führte nicht zu weiteren Gräbern (Gebenstorf-Aarestrasse 1999 [Geb. 99.1], Gebenstorf, Parz. 82 und 1806; Zentrumskoordinaten: 660 460/260 545).

8. Windisch-Reutenenstrasse 1999 (V.99.2)
Windisch, Parz. 2195
Zentrumskoordinaten: 658 040/258 625
Örtliche Begleitung/Dokumentation: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Beim Umbau des Einfamilienhauses Reutenenstrasse 3 wurde ein Graben für die Sickerleitung um das Haus herum gezogen. Dabei stiessen die Arbeiter der Baufirma Valetti unerwartet auf menschliche Skelettreste. Die Funde wurden vorbildlich sofort gemeldet. Die Fortsetzung des Grabenaushubes wurde archäologisch begleitet. Dabei konnten insgesamt vier Körperbestattungen erfasst und dokumentiert werden. (Offensichtlich waren Teile der Gräber bereits anlässlich des ursprünglichen Hausbaus angegraben und zerstört worden.) Die Gräber lagen 1 bis 1,2 m unter der heutigen Grasnarbe. Sie waren West-Ost orientiert und nicht mit Beigaben versehen. Ihre Datierung ist nicht bestimmt. Weitergehende archäologische Ausgrabungen wurden im umliegenden Garten nicht durchgeführt.
Es ist noch nicht klar, ob diese Gräber zu den nicht mehr lokalisierbaren römischen Gräbern gehören, die «in den Reutenen» aus dem letzten Jahrhundert gemeldet werden (J. Heierli, Archäologische Karte des Kantons Aargau. Argovia 27, 1898, 94).

Abb. 11: Windisch-Reutenenstrasse 1999 (V.99.2): Blick in den Graben für die Sickerleitung, als mit dem Bagger die Skeletteile aufgegraben wurden (in der Bildmitte). Schrägeinsicht aus Norden.

Verschiedenes

Ausserdem wurden nach Möglichkeit alle offenen Baugruben im Gemeindebann Windisch und in den angrenzenden Gebieten der Gemeinden Brugg und Hausen routinemässig eingesehen oder sogar während des laufenden Aushubes gezielt begleitet. Bei den unten aufgeführten Stellen konnten, von isolierten Streufunden abgesehen, keine weiterführenden archäologischen Beobachtungen gemacht werden:

Im Lagerareal:
- Fundament für Aussentreppe und Bodenabtrag für Spazierhof zu Pavillon 4 der Psychiatrischen Klinik Königsfelden (bei Koordinaten 658 870/259 410 bzw. um Koordinaten 658 880/259 420)

Im Umfeld und Einzugsgebiet (zivile Siedlung?, Strassen?, Gräber?):
Unterwindisch:
- Baugrube für Einfamilienhaus Bühlweg 30 (bei Koordinaten 659 120/259 500)
- Baugrube für Anbau Bühlweg 16 (bei Koordinaten 659 230/259 490)
- Baugrube für Doppeleinfamilienhaus Bühlweg 14a+b (Umfeld von Koordinaten 659 265/259 500)
- Abtrag für Anbau Bühlweg 2 (bei Koordinaten 659 355/259 500)
- Baugrube für Reiheneinfamilienhäuser Ländestrasse (Umfeld von Koordinaten 659 615/259 350)

Windisch:
- Gräblein für Abwasserleitung von Anbau Hauserstrasse 15 (bei Koordinaten 658 615/258 745)
- Baugrube für Garagenanbau mit Schwimmbecken Römerstrasse 19 (bei Koordinaten 658 260/258 630)
- Baugrube für Anbau Chapfschulhaus (Umfeld von Koordinaten 658 550/258 340)

Im Umfeld des römischen Kellers Windisch-Kestenbergstrasse (vgl. JberGPV 1961/62, 52ff):
- Aushub für Regenwassertank an der Kestenbergstrasse 2 (bei Koordinaten 658 355/258 390)

Reutenen, wo nach Meldungen aus dem letzten Jahrhundert irgendwo römische Gräber gefunden worden sind (J. Heierli, Archäologische Karte des Kantons Aargau. Argovia 27, 1898, 94):
- Abtrag für drei Autoabstellplätze Tulpenweg 5 (bei Koordinaten 657 900/258 605)
- Gruben und Gräben für Sanierung, Sickerung und Balkone Steinweg 2 und Eisenweg 1 (Umfeld von Koordinaten 658 000/258 535)
- Baugrube für Anbau Tannenweg 4 (bei Koordinaten 658 005/258 445)

Wasserleitung:
- bauseitige Kontrollsondierung nach der wasserführenden römischen Wasserleitung vor dem Aushub für Anbau Dohlenweg 5 (bei Koordinaten 658 735/258 550)

Abbildungsnachweis:

- Fotos: Aarg. Kantonsarchäologie
- Kartenaufleger: Riccardo Bellettati, Aarg. Kantonsarchäologie

Literaturabkürzungen:

AS
Archäologie der Schweiz. Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

ASA N.F.
Anzeiger für schweizerische Altertumskunde, neue Folge

JbSGU
Jahrbuch der schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte

JberGPV
Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa

Hartmann 1986
M. Hartmann, Vindonissa; Oppidum, Legionslager, Castrum (Windisch 1986)

Hintermann 1998
D. Hintermann, Gräber von Soldaten und Zivilistinnen im Umfeld des Legionslagers von Vindonissa. JberGPV 1998, 55–62

Laur-Belart 1935
R. Laur-Belart, Vindonissa, Lager und Vicus. Römisch-Germanische Forschungen 10 (Berlin und Leipzig 1935)

Meyer-Freuler 1989
Chr. Meyer-Freuler, Das Praetorium und die Basilica von Vindonissa. Veröffentl. GPV 9 (Brugg 1989)